

Pressemitteilung

**Manfred Prenzel, Jürgen Baumert, Werner Blum,
Rainer Lehmann, Detlev Leutner, Michael Neubrand,
Reinhard Pekrun, Jürgen Rost, Ulrich Schiefele**

(PISA-Konsortium Deutschland)

Zentrale Ergebnisse des zweiten Vergleichs der Länder in Deutschland: Zusammenfassung

In Absprache mit der Ständigen Konferenz der Kultusminister (KMK) stellt das PISA-Konsortium Deutschland vorzeitig zentrale Ergebnisse des zweiten Vergleichs der Länder im Rahmen des OECD „Programme for International Student Assessment“ (PISA) vor. Der ausführliche Bericht über die Ergebnisse des Ländervergleichs in Deutschland wird am 3. November 2005 veröffentlicht werden.

Die im Dezember 2004 von der OECD sowie vom PISA-Konsortium Deutschland veröffentlichten Berichte präsentierten die Ergebnisse einer für Deutschland repräsentativen Stichprobe von 4660 Schülerinnen und Schülern. Um die Leistungen der Länder in Deutschland vergleichen zu können, wurden im Rahmen der Erweiterungsstudie („PISA-E“) in Deutschland insgesamt 44580 Schülerinnen und Schüler aus 1487 Schulen getestet.

Der Vorbericht informiert in knapper Form *erstens* darüber, wie die Leistungen der fünfzehnjährigen Jugendlichen aus den einzelnen Ländern im nationalen und internationalen Vergleich einzuordnen sind. *Zweitens* stellt der Bericht dar, wie sich die Leistungen der Länder von PISA 2000 zu 2003 verändert haben. *Drittens* informiert der Bericht anhand eines Kennwertes darüber, inwieweit Unterschiede in der mathematischen Kompetenz mit Unterschieden in der sozialen Herkunft in den einzelnen Ländern gekoppelt sind.

Die Ergebnisse des zweiten Ländervergleichs zeigen, wie sehr das Bildungssystem in Deutschland seit PISA 2000 *in Bewegung* geraten ist. Viele Länder der Bundesrepublik konnten in den Kompetenzen, die PISA untersucht, signifikant bessere Leistungen erzielen. Es gibt kein einziges Land, das bei PISA 2003 schlechter in den Kompetenzbereichen abschneidet als bei PISA 2000.

Die Zunahmen im *mathematischen Inhaltsgebiet* „Veränderung und Beziehungen“ reichen von 7 bis 48 Punkten und sind für zehn Länder statistisch signifikant. Im *mathematischen Teilbereich* „Raum und Form“ betragen die Zuwächse zwischen einem und 30 Punkten. Sie können für acht Länder als statistisch signifikant abgesichert werden.

Im Bereich der Lesekompetenz, bei der Deutschland sich insgesamt im internationalen Vergleich nicht statistisch signifikant verbessern konnte, zeigt die PISA-Erweiterung für fünf Länder signifikante Zuwächse in der Größenordnung von 12 bis 27 Punkten.

Auch die naturwissenschaftliche Kompetenz hat sich in insgesamt elf Ländern signifikant verbessert. Die Zuwächse reichen von 5 bis 32 Punkten.

Beim Vergleich von PISA 2003 mit PISA 2000 erzielen einige Länder beträchtliche, international bemerkenswerte Zuwächse. Diese erreichen zum Teil Größenordnungen, die auch die von wissenschaftlicher Seite getroffenen Vorhersagen über kurzfristige Verbesserungsmöglichkeiten übertreffen. Die bei PISA 2003 festgestellten Kompetenzzuwächse zeigen, dass *Bildungsergebnisse auch in relativ kurzen Zeiträumen deutlich verbessert werden können*.

Die Vergleiche zeigen weiterhin, dass einige Länder, die bei PISA 2000 im nationalen Vergleich ungünstig positioniert waren, ihre Leistungen erheblich steigern konnten. Zu nennen sind hier zum Beispiel Bremen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Diese Länder verbessern insbesondere ihre Lesekompetenz in einer Größenordnung um bzw. über 20 Punkte. Die Befunde des Ländervergleichs unterstreichen, dass die Chancen für deutliche Kompetenzsteigerungen im unteren Leistungsbereich keineswegs geringer als in den Spitzengruppen sind.

Die seit PISA 2000 festzustellenden Zuwächse führen jedoch nicht zu größeren Verschiebungen in der relativen Einordnung der Länder im nationalen wie internationalen Vergleich. Dies macht deutlich, wie wenig Rangordnungen alleine aussagen. Bei PISA 2003 finden wir in allen Kompetenzbereichen eine größere Anzahl von Ländern, die jetzt Leistungen über dem OECD-Durchschnitt erzielen: Im Bereich Mathematik sind es vier Länder, in den Bereichen Lesen und Naturwissenschaften je drei Länder und im Bereich Problemlösen fünf Länder, die signifikant über dem OECD-Mittelwert liegen. Einem Land ist es gelungen, in allen Kompetenzbereichen an die internationale Spitzengruppe anzuschließen.

Ein bemerkenswertes Ergebnis zeigt schließlich der Vergleich der Kennwerte für den Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und der mathematischen Kompetenz. Dieser Zusammenhang ist in Deutschland am niedrigsten ausgeprägt in Brandenburg, Bayern, Thüringen und Sachsen. Dabei zeichnet sich für die Länder Bayern, Sachsen und Thüringen eine Kombination von hoher Kompetenz bei schwacher Kopplung mit der sozialen Herkunft ab, die bei OECD-Vergleichen als besonders wünschenswert gilt.

Weitere Informationen:

Prenzel, M., Baumert, J., Blum, W., Lehmann, R., Leutner, D., Neubrand, M., Pekrun, R., Rost, J. & Schiefele, U. (2005). Vorinformation zu PISA 2003. Zentrale Ergebnisse des zweiten Vergleichs der Länder in Deutschland. <http://pisa.ipn.uni-kiel.de>

Prenzel, M., Baumert, J., Blum, W., Lehmann, R., Leutner, D., Neubrand, M., Pekrun, R., Rost, J. & Schiefele, U. (Hrsg.). (2005). *PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche?* Münster: Waxmann. (erscheint am 3. November 2005).



Kontakt:
Prof. Dr. Manfred Prenzel
PISA-Koordinierungsstelle
Leibniz-Institut für die Pädagogik der
Naturwissenschaften • IPN
Olshausenstr. 62 • 24098 Kiel
pisa@ipn.uni-kiel.de